

Dieser Bericht ist ein Überblick über unsere Projekte und deren Fortschreiten. Detaillierte Berichte unserer Mitglieder anlässlich verschiedener Besuche sind unter „Archiv/2018“ an unserer Homepage www.globalmed.ch zu lesen

St. Pauls Hospital, Kashikishi: Organisatorische Schwierigkeiten verursachten Turbulenzen, welche bei der Lieferung der Ergänzung zur Solaranlage ins St. Pauls Hospital in Kashikishi aufgetreten sind. Viele Sitzungen und professionelle Rechtshilfe waren notwendig, um den in Deutschland befindlichen Container mit sämtlichem Material in der nötigen Gesetzeskonformität versandreif zu machen. Zwischenzeitlich war die für den Versand und Montage unabdingbare Trockenperiode im Lande vorbei. Der Versand findet somit erst im April 2019 statt. Andere technische Projekte in Kashikishi gingen gut vonstatten: das Engagement von B. Campana vor Ort führte zur Komplettierung des Projektes Wasserversorgung und Nasszellen. Die Arbeiten zur Sanierung mehrerer Schwachstellen am Wasserverteilsystem durch das gut organisierte lokale Team sind weit fortgeschritten (Einzelheiten in Bericht unter 2018). Der Ausbau der Wohnungen für das Spitalpersonal mit der dazugehörigen Wasser- und Energieversorgung ist ebenfalls gut unterwegs.

Gastärzte/Gastärztinnen aus der Schweiz im St. Pauls Hospital Kashikishi: Die Unterassistentz-Stellen im SPH für Studierende der Medizin aus der Schweiz sind auch 2018 vollständig ausgebucht gewesen. Seit 1999 haben bereits über 130 Studierende ein von der Basler Medizinischen Fakultät anerkanntes Praktikum absolviert.

Zusätzlich zu den Studierenden haben die in Ausbildung stehende Pädiaterin Manuela Hauser und der erfahrene Tropenmediziner Roland Dürig mit seiner ganzen Familie einen acht- respektive sechswöchigen Einsatz im SPH geleistet. Die Expertise dieser beiden Kollegen ist uns äusserst wichtig und sehr hilfreich. Wir hoffen, dass sie uns und dem SPH ihr Wissen und Können auch in Zukunft zur Verfügung stellen werden.

In den letzten zwei Jahren haben sich drei Studierende während Ihrer Arbeit im Spital mit einer Hohnadel verletzt, und korrekterweise sofort eine PEP-Medikation (AIDS-Prävention) eingenommen. Bei zweien war

die Intervention erfolgreich, die dritte Studierende ist zurzeit noch in Abklärung. J. Stähelin, Katharina Schregenberger und HR Banderet haben ausführliche Richtlinien, Empfehlungen und Literaturangaben elektronisch zur Verfügung gestellt, gerade im Hinblick auf die teilweise geringe Erfahrungen der Schweizer Studierenden in der klinischen Arbeit (S. „Next Stop Kashikishi“ und andere Dokumente auf der HP)

25 Jahre Kashikishi: Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums unserer Aktivitäten in Kashikishi wurde dort eine Feier abgehalten, an welcher A. Nidecker die Festgemeinde begrüßte. In Würdigung unserer Tätigkeit, welche zur Heraufstufung des St. Pauls Hospital zum Zentralspital (Referral Hospital) geführt hat, übermittelte uns der Chargé d'affaires in Genf einen Dankesbrief des Zambischen Staates. (S. Berichte 2018 Dankesbrief). Darin wird insbesondere lobend erwähnt, dass einzelne Mitglieder unter Einsatz privater Mittel (hauptsächlich A. Nidecker) einen schwer behinderten Jugendlichen in die Schweiz kommen liessen, wo er operiert wurde und in ausgezeichnetem Zustand nach 6 Monaten nach Hause kehren konnte (S. Bericht 2018 Wilmot). Dank des Einsatzes von J. Stähelin hat der Zambische Staat angefangen, unseren praktizierenden Gastärztinnen/Gastärzten namentliche, zeitlich begrenzte Berufsausübungsbewilligungen kostenlos auszustellen.

Dokumentarfilm: Der Verein hat vor mehr als 10 Jahren einen Dokumentarfilm über die Arbeit im St. Pauls Hospital in Kashikishi herstellen lassen. Im Jahr 2018 haben wir dieses Projekt wiederholt. Der Filmmacher Marcel Sokol ist mit unserer Gruppe nach Kashikishi gereist und hat dort einen neuen Film gedreht. Die Premiere wird in der ersten Hälfte 2019 öffentlich vorgeführt.

Weiterer Ausblick in der Tätigkeit in St.Pauls Hospital: Die definitive Einführung einer systematischen und nachhaltigen Zusammenarbeit zwischen unserem Verein, dem St. Pauls Hospital in Kashikishi, dem St. Francis Hospital in Ifakara in Tanzania und dem Universitätsspital Basel wird konkret. Es ist geplant, dass fortgeschrittene Assistentinnen/Assistenten und Oberärztinnen/Oberärzte im Turnus im St. Pauls Hospital in Kashikishi mehrere Monate arbeiten werden. An dieser Stelle danken wir dem initiativen und verständnisvollen Direktor des USB, Herrn Dr. W. Kübler, für seine Mithilfe. Er selber hatte vor Jahren einige Erfahrung in Afrika gesammelt. Er möchten mit diesem Projekt Schweizer Kolleginnen und Kollegen die Möglichkeit geben, auf den Gebieten der Infektiologie/Tropenkrankheiten, Pädiatrie, Internen Medizin und der Gynäkologie/Geburtshilfe Erfahrungen in einer Umgebung zu erwerben,

in der Ressourcen knapp sind und in der Krankheiten behandelt werden, welche bei uns selten auftreten oder gar unbekannt sind.

Bumi Bwesu Youth Centre und Lubuto Jumpstart Women

Empowerment : Hier ist im Laufe des Jahres ein Projekt zum Bau eines eigenen Gebäudes in Kashikishi vom Verein überprüft und gutgeheissen worden, insbesondere in Würdigung der sehr erfolgreichen Arbeit dieser von J. Stähelin gegründeten und von unserem Verein unterstützten Organisationen (S. Bericht von J.Stähelin 2018).

Das **Waisen-Schul-Projekt** oder **OVC-Support** (Orphans and Vulnerable Children), von Béatrice Dolder geleitet, ermöglicht durch die Übernahme von Schulgeldern vielen Waisen und Halbwaisen eine Schulbildung. Für dieses Projekt arbeiten wir eng mit den lokalen Verantwortlichen Sr. Catherine Tente und Herrn Jacob Chanda zusammen. Als ehemaliger Lehrer arbeitet Herr Chanda zudem für die Organisation “Home Based Care” (HBC) und betreut kranke Menschen zu Hause. Dabei lernt er immer wieder Jugendliche kennen, die wegen Krankheit oder Tod eines Elternteils oder beider Eltern nicht mehr die Möglichkeit haben, in die Schule zu gehen. Diese Jugendlichen leben dann oft bei Verwandten, in sogenannten “Extended Families”, in Grossfamilien, wo kein Geld für Schulgebühren vorhanden ist. Dank unserer finanziellen Unterstützung können viele dieser Adoleszenten zu eine Schulbildung kommen.

Sekundarschulen: Im Jahr 2018 konnten 85 Jugendliche die Sekundarschulstufe (8.-12. Klasse) besuchen, verteilt auf 27 Schulen in der Umgebung von Kashikishi; es sind gleich viele Kinder wie im Jahr zuvor. 18 Schüler und Schülerinnen haben Ende 2018 die Schule mit der 12. Klasse abgeschlossen.

Die jährlichen Schulgebühren betragen je nach Schule SFR 60-500 pro Kind und sind abhängig davon, ob es sich um eine staatliche, eine Internats-, oder eine Missionsschule handelt.

Auch in Zambia steigen die Kosten der Schulgebühren. Die Gesamtkosten waren im 2018 fast SFR 1'000 höher als im Vorjahr. Wenn wir weiterhin 85 Schülerinnen und Schüler unterstützen wollen, müssen wir das Budget erhöhen. Uns ist es wichtig, dass wir möglichst vielen Kindern einen Schulbesuch ermöglichen können, damit sie das nötigste Allgemeinwissen erhalten, Lesen und Schreiben lernen und sich in Englisch ausdrücken können.

Colleges; 2018 übernahmen wir die Kosten für eine höhere Ausbildung an den Colleges für 15 Studentinnen und Studenten. Mehr als ein Drittel werden an der “St. Pauls’ School of Nursing” ausgebildet, 6 haben im Sommer bzw. Ende Jahr ihr Pflegefach-Studium erfolgreich abgeschlossen. Im Jahr 2019 unterstützen wir erneut 15 College-Studentinnen und –Studenten.

Die Pflegeberufe sind sehr beliebt. 12 der 15 Auszubildenden wollen 2019 Krankenpflegerin/Krankenpfleger oder Hebamme werden, davon 8 an der St. Pauls’ School of Nursing. Weitere 3 Studierende streben eine Lehrer-Ausbildung an. Die Collegegebühren betragen jährlich pro Kopf zwischen SFR 500 und 1000, je nach College. Weitere Informationen über das Waisen-Schul-Projekt befinden sich auf unserer Homepage www.kashikishipatenschaft.ch

Im September 2018 besuchten wir Kashikishi. Wir überprüften gemeinsam mit Jacob Chanda die Buchhaltung und besprachen die Budgets für die kommenden “Terms” und das kommende Jahr. Im Namen des Basler Fördervereins bedanke ich mich bei allen Spendern, speziell beim Rotary Club Augst-Raurica und der Römisch- Katholischen Kirche Basel-Stadt.

Erfreulich entwickelte sich auch das **Projekt in Moldova**, wo unsere Finanzierung und beratende Unterstützung entscheidende Verbesserungen im Bereich Physikalische Medizin und Physiotherapie, nicht nur im ursprünglich anvisierten Spital Cimislja, sondern auch in der Neurorehabilitationsabteilung in der Hauptstadt Chisinau, geführt haben. Anlässlich einer Rezertifizierung des Spitals Cimislja wurde die von uns ausgestattete Reha-Abteilung als beispielhaft für das ganze Land hervorgehoben (S. Bericht von G. Berthet 2018).

Der Ausbau der bestehenden Neurorehabilitationsabteilung der Universität in der Hauptstadt Chisinau am neuen Ort ist nach längerer politisch-administrativ bedingten Pause nun beschlossen worden, und die neu dafür bestimmten Räumlichkeiten scheinen geeignet zu sein. Unser Verein wird finanziell mit einer bedeutenden, gezielt für unser Projekt gespendeten Summe, sowie mit ausgemusterten Material aus der Klinik Valens, den Ausbau unterstützen. Eine wichtige Aufgabe ist auch das Einholen von Offerten für die Ausrüstung seitens verschiedener westeuropäischen Firmen und dessen Evaluation, im Interesse des rationellen Einsatzes von Mitteln.

Als ad hoc Nebenprojekt besuchte unser Team das Dorf Mihailovca bei Cimislja, wo eine frequentierte Praxis für Allgemein- und Familienmedizin dringend saniert werden muss. Unsere Unterstützung für eine Teilfinanzierung der Renovation wurde zugesagt.

Ferner wurden im Laufe des Jahres zweimal die von den lokalen Teams sehr geschätzten Seminartage in Cimislja durchgeführt, mit jeweils ca. 30 Teilnehmer. Diese Seminare sind bereits gut eingeführte Tradition und sind praxisbezogen. Unsere Beiträge werden als Updates konzipiert, und die Seminarbesucher werden mit elektronischen Unterlagen bedient. Ferner finden sich auf unserer Homepage alle notwendigen Unterlagen für Kurse in Rehabilitation.

Immer wieder kann festgestellt werden, dass die Unterstützung, welche unser Team den einheimischen Ärzte- und Pflgeteams bietet, von grosser Bedeutung ist. Das Gesundheitswesen leidet im ganzen Land an einem Fachkräfteverlust durch Abwanderung ins Ausland. Da ein bedeutender Grad an Selbständigkeit unserer Partner vor Ort nun erreicht ist, und die wichtigsten Mängel in der technischen Ausrüstung behoben sind, dürfen wir unser Wirken in Moldova als gut abgerundet betrachten. Wir planen unsere Begleitung in kommenden Jahr möglichst abzuschliessen, ohne den Kontakt abubrechen. Fortan können punktuelle Unterstützungen gewährleistet werden.

Ausflug nach Serbien mit Besuch des Spitals Prijepolje: Im Mai besuchte eine Gruppe unserer Mitglieder, welche an unserem Projekt der Jahre 2002 bis 2010 teilgenommen haben, dieses Spital. Verknüpft wurde dieses Vorhaben mit einer interessanten Reise durch das Land mit Besuch von einigen Sehenswürdigkeiten. Die Kolleginnen und Kollegen des Spitals haben uns einen sehr herzlichen Empfang bereitet, und wünschten sich in der Zukunft nochmals ein gemeinsames Seminar. Die Gruppe hat beschlossen, im Jahre 2020 diesem Wunsch unserer Kollegen nachzukommen.

Aarau, im Januar 2019

Mihael Podvinec, Präsident des BFV